

7./X. 1918

62

Ein Ausruf des deutschen Volksrates für Oesterreich.

Wien, 7. Oktober.

Der deutsche Volksrat für Oesterreich hielt am 6. d. unter dem Vorsitz seines Obmannes Universitätsprofessor Dr. Rudolf Geyer eine außerordentlich zahlreich besuchte Volksversammlung ab, die von den deutschen Volksräten von Böhmen, Mähren, Ost- und Westschlesien, Wien und Niederösterreich, Ober-, Mittel- und Untersteiermark, Salzburg, Kärnten, Steirern, Tirol, Triest und dem Küstenlande, ferner von Galizien und der Bukowina beschiedet war. Außerdem nahmen an der Tagung auch die Herrenhausmitglieder Herzog von Beaufort, Abt Helmer und Hofrat Dr. v. Wettstein teil, ferner die Reichsratsabgeordneten Präsident Dr. Groß, Dr. Robert Freißler, Helb, Kemetter, Keschmann, Kittinger, v. Langenhan, v. Lodgeman, Luksch, Malik, Marchall, Nagels, Neunteufel, Pacher, Koller, Steinwender, Sylvester, Teltshik, Urban, Waber und Witzl, die Landtagsabgeordneten Landesauschuß Dr. Wilhelm Freißler (Brünn) und Ott (Oberberg) sowie zahlreiche Vertreter der Presse.

Den Bericht über die äußere und innerpolitische Lage erstattete Universitätsprofessor Dr. Paul Samassa. An seine Darlegungen knüpften sich mehrstündige Beratungen, als deren Ergebnis folgender Ausruf an das deutsche Volk in Oesterreich einstimmig beschlossen wurde:

Der deutsche Volksrat für Oesterreich steht der Entscheidung über den Frieden mit ruhiger Entschlossenheit entgegen. Bleiben die Bedingungen für unser nationales und wirtschaftliches Leben unerschüttert, so wird unser Volk einen solchen Frieden als das Ende unendlicher Opfer und als die Verheißung einer besseren Zukunft begrüßen. Bestehen aber die Feinde auf unserer Vernichtung, dann haben wir keine andere Wahl, als in untrennbarer Einheit mit dem Deutschen Reiche und unter Zurückweisung jedes schmachlichen Gedankens an einen Sonderfrieden uns noch weiter zu wehren bis zum entscheidenden Ende. Von der Schande eines Sonderfriedens beschmutzt darf Oesterreichs Schicksal in die Geschichte nicht eingehen.

In jedem Falle muß dieser Krieg eine völlige Veränderung in der Stellung unseres Volkes herbeiführen. Die Zukunft unseres eigenen Volkes wird von nun an unsere ausschließliche Sorge sein. Einmütig und entschlossen fordern wir deshalb unser volles, uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht. Wir freuen uns, daß zur Durchsetzung dieser Forderung der Zusammenhalt aller deutschen Parteien angebahnt ist. Ein selbständiger deutschösterreichischer Staat soll entstehen; ihm sollen alle Deutschen Oesterreichs angehören. Keine deutsche Minderheit soll seines Schutzes entraten. Frei und nach eigenem Ermessen wollen wir die innere und äußere Gestaltung unseres zukünftigen Volks bestimmen.

Aber noch kämpfen die verbündeten Heere gegen den gemeinsamen Feind. Desto schwerere Aufgaben sind an die Verantwortlichen für die Zeit zwischen Krieg und Frieden gestellt. Alles muß sofort getan werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir fordern daher alle unsere Volksgenossen in der Heimat und an der Front zu erhöhter Wachsamkeit und Pflichterfüllung auf; es gilt, damit nach allen ihren Taten der Hingebung und Aufopferung uns selbst und unseren heldenhaften Bundesgenossen, dem Deutschen Reiche, den entscheidenden Dienst vor Abschluß dieses Ringens zu leisten. Deutsche in Oesterreich! Laßt uns dem deutschen Volksrecht der Zukunft einig und entschlossen entgegenstreiten! Ungehindert von der Sorge für andere und frei von allen Rücksichten werden wir dann mit ungleich besserem Erfolge arbeiten können für unser eigenes Volk, für seinen Fortschritt und für den Zusammenhang mit dem politischen, nationalen und wirtschaftlichen Leben des gesamten Deutschtums."